

## Vom FSJler zum Azubi

Bei Benjamin Schelling führt der Weg zur Zimmerausbildung, die er im Sommer 2022 startet, über ein Freiwilliges Soziales Jahr im Denkmalschutz, das er bereits bei Holzbau Schmäh absolviert. Während des FJS war Schelling auf vielfältigen Baustellen im Einsatz, darunter geschichtsträchtige Gebäude wie das „Lebenskloster“ in Neuhausen oder das jetzige Mittelalter-Restaurant „Drachenfeuer“ in Meersburg. Er lernte während dieser Zeit die Arbeitsabläufe im Zimmerhandwerk kennen und merkte: Dieser Beruf passt zu mir. Auch, weil der 19-Jährige mit dem Gedanken spielt, später vielleicht noch Architektur zu studieren. „Ich denke, aus einer Lehre im Zimmererhandwerk nimmt man viel mit.“ Und dazu hätten ihm auch viele geraten, bevor er ein Studium aufnehme.

Nachdem es fürs Abi nicht ganz gereicht hatte, entschied sich Schelling für ein FSJ, mit dessen Abschluss er auch die Fachhochschulreife erwirbt. Über den Einsatzstellenkatalog der Jugendbauhütte stieß er unter anderem auf Holzbau Schmäh. Er bewarb sich zudem noch bei ein paar anderen Zimmereien. „Aber hier war ich am zufriedensten.“ Es folgte ein Probeweche mit unterschiedlichen Einsatzstellen: eine Wohnung, die saniert wurde und wo er beim Trockenbau half, ein ehemaliger Bauernhof im Umland und das „Drachenfeuer“, das Schelling besonders gefiel: „Ein schönes, großes Haus mitten in der Altstadt!“ Nach der Woche war klar: „Ich mache das FSJ!“

Während des FSJ war Schelling auf vielen weiteren, anspruchsvollen Baustellen eingesetzt, so etwa bei einer Stadtvilla in Ravensburg, wo der komplette Dachstuhl saniert wurde. Besonders beeindruckte ihn die Meersburg, wo er selbst zwar nur beim Gerüstabbauen helfen konnte, er sich aber auch den imposanten Dachstuhl anschauen konnte. Prägend war für Schelling ebenso die Sanierung eines Gebäudes in Frenkenbach, das zwar nicht unter Denkmalschutz steht, „aber so behandelt wurde.“ Besonders interessant fand Schelling, dass er lange Zeit auf dieser Baustelle verbrachte „und so die ganzen Abläufe kennenlernte.“ Das bestärkte ihn ebenfalls darin, dass eine Ausbildung zum Zimmerer das Richtige für ihn ist. Natürlich sei nicht immer alles toll, räumt Schelling offen ein. „Es gibt auch Tage, wo man ein bisschen mehr zusammenräumen muss.“ Man brauche auch eine Weile, bis man sich an den Baualltag gewöhnt habe, das frühe Aufstehen, das kontinuierliche Arbeiten, vor allem, wenn man, wie er, davor eine längere Pause eingelegt habe. „Man merkt abends, was man geschafft hat, aber das ist auch ein gutes Gefühl.“

Interessant fand Schelling auch die begleitenden Seminare. So zeigte den FSJlern etwa ein Zimmerer im Schwarzwald, wie man früher Schindeln herstellte, in Eßlingen gab es Einheiten zu den Themen Wandrestauration und Bleiverglasung. Außerdem verbrachte Schelling einen halben Tag auf der Klosterbaustelle „Campus Galli“ sowie eine Woche im „Lebenskloster“. Tagsüber arbeitete man am Gebäude, half etwa bei der Notsicherung des maroden Dachs, abends saß man am Lagerfeuer und nachts schlief man auf Feldbetten auf der Baustelle. „Ich war zuerst skeptisch, aber im Nachhinein muss ich sagen, das war ein echt cooles Seminar“, berichtet Schelling. Besonders gefiel ihm, „dass ich aktiv was selber machen konnte.“

Was empfiehlt er Leuten, die sich für ein FSJ im Denkmalschutz interessieren? „Man muss natürlich Interesse dafür mitbringen. Und ich würde auch zu einer Probeweche raten.“ Aus heutiger Sicht würde er wahrscheinlich unverzüglich mit einer Ausbildung zum Zimmerer beginnen. Doch Schelling gesteht offen, dass er vor einem Jahr noch nicht so weit war. Als Orientierung sei das FSJ auf jeden Fall gut.

Von einem Azubi werde natürlich mehr erwartet als von einem FSJler, weiß Schelling, der sich auf seine Ausbildung bei Holzbau Schmäh freut. Vor allem darauf, dass er sich Baustellen näher betrachten könne und auf die weitere Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen. Denn:

„Das ist ein echt nettes Team hier.“ Er fügt hinzu. „Wenn ich das Abi gemacht hätte, wäre ich sicher nicht hier gelandet. Ich bin aber komplett zufrieden, wie’s gelaufen ist.“